

harmonie

Zeitschrift für Problemschach

Heft 67, September 2001 Jahrgang 15



Bezugspreis 2001: 10 Euro

Inhaltsverzeichnis

Entscheid im 11. harmonie-Thematurnier Preisbericht von Frank Richter, Trinwillershagen	51
Ubi-Ursprung Chess Along (21) von Fritz Hoffmann, Weißenfels	59
Aus der Studienkiste Von Rainer Staudte, Chemnitz	60
harmonie-Infomalturniere Urdrucke	61
Reichlich irritiert ... Lösungsbesprechungen zu h-65	64
Selbstmatt-Entscheid „HEUREKA!“ 1992/1993 Endgültiger Entscheid	70
Buchbesprechung	70
Bemerkungen und Berichtigungen	71

Herausgeber:

Frank Richter, Ahrenshäger Straße 20,
18320 Trinwillershagen; Telefon 038225/30989
E-Mail: Frank.Richter.Nbk@t-online.de

Zahlungen bitte auf das Konto 70 24 088 bei der Netbank AG (BLZ 2009 0500) oder wie
gehabt per Brief.

Abopreis 2001: 10,- EURO

harmonie-Homepage:

<http://www.problemschach.de/harmonie/>

Entscheid im 11. harmonie-Thematurnier

Preisbericht von Frank Richter, Trinwillershagen

Für ein spezielles Thematurnier zum oft schon totgesagten Selbstmatt-Zweizüger war die Beteiligung mit insgesamt 75 Einsendungen überraschend gut, wobei sich die Aufgabenzahl auf 11 Autoren aus 4 Ländern verteilte. Das Ansinnen des Turniers, dieser Aufgabengattung durch systematische Beschäftigung mit dem Themenkreis der weißen respektive schwarzen Linienkombinationen neue Impulse zu verleihen, kann auf jeden Fall als erfolgreich betrachtet werden.

Bei einem genaueren Blick auf den Inhalt der Einsendungen zeigte sich, daß gut die Hälfte der Aufgaben als nicht thematisch im ursprünglichen Sinne der Ausschreibung einzustufen waren – dort waren unter dem Verweis auf meinen Artikel in h-61 Thematiken unter Einbeziehung von Deckungslinien auf den weißen oder schwarzen König gefordert. So trudelten viele Stücke mit guter Qualität ein, in denen allgemeine Deckungslinien (z. B. bzgl. einer Batterie oder eines Mattfeldes) als thematisch betrachtet wurden. Daran war sicher auch die Aufnahme der letzten beiden Nachdrucke in den o.g. Artikel nicht ganz unschuldig. Um den Autoren dieser Aufgaben auch gerecht zu werden, habe ich mich deshalb entschlossen, das Turnier in zwei Abteilungen zu richten:

A) Aufgaben mit „traditioneller“ Linienkombinationsthematik bzgl. Fluchtfelder

B) Aufgaben mit allgemeiner Linienthematik.

Darüber hinaus wies mich Problemfreund Daniel Papack (Berlin), dem ich für seine Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit der Materie herzlich danke, darauf hin, daß viele Themendarstellungen (sowohl bereits veröffentlichte als auch teilnehmende) aus orthodoxer linienkombinatorischer Sicht eine große Schwäche aufweisen: „Das Schlagen des weißen, schachbietenden Sperrsteines durch einen schwarzen Stein, der ja nun auch die Linie schließt, ist eine Unsauberkeit, die die Thematik m. E. zerstört. Eine reine Darstellung – noch dazu mit thematischen Verführungen – ist natürlich einiges schwieriger, erfordert sie doch einen aufwendigen Batteriemechanismus, wobei sich jedoch interessanterweise bei den genrespezifischen, schwarzen Linienkombinationen zwei Formen unterscheiden lassen: Schwarzes Thema A (Lewman, Thema B) mit weißem Sperrstein und schwarzes Thema A mit schwarzem Sperrstein.“ Siehe dazu die Urdrucke des Autors am Ende des Preisberichtes bzw. im Urdruckteil. Ich denke, daß diese Anmerkungen wesentlich dazu beitragen, eine grundsätzlich neue, systematische Erschließung des Themakreises zu beginnen, zumal es durch die verschiedenen thematischen Möglichkeiten im Selbstmatt hier noch einiges zu erforschen gibt.

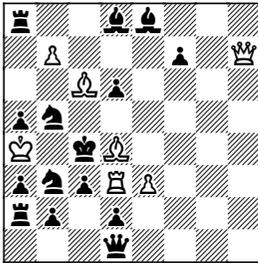
Für den Entscheid habe ich mich dazu entschlossen, eine thematische Unsauberkeit im Sinne obiger Ausführungen nicht als Disqualifikationsgrund zu werten, da in keiner der bisher zu diesem Thema veröffentlichten Artikel in der harmonie und auch an anderen Stellen eine derart exakte Differenzierung und Definition der Linienkombinationen im Selbstmatt vorgenommen wurde¹ und fast keine der Einsendungen eine „saubere“ Darstellung zeigte. Die Diskussion dazu sei aber hiermit ausdrücklich eröffnet.

Teilnehmerliste: 1,2 E. Iwanow (PL); 3-14 U. Degener; 15-59 R. Paslack; 60-62 M. Barth; 63,64 Y. Retter (IL); 65-68 S. Trommler; 69 I. Denkovski (MAK); 70 P. Heyl; 71 M. Rittirsch; 72 W. Rosolak (PL) 73-75 W. Tura (PL)

-
1. Eine Analogie bildet vielleicht der Terminus „Mattwechsel“ im s#. Landläufig wird darunter auch ein Fortsetzungswechsel der zweiten weißen Züge verstanden, obwohl eigentlich nur der Wechsel der zweiten schwarzen Züge thematisch im ursprünglichen Sinne des Wortes ist. s#2er mit schwarzem Mattwechsel gibt es viel seltener als „unreine Darstellungen“.

Udo Degener

2. ehrende Erwähnung
11. harmonie TT, Abt. A

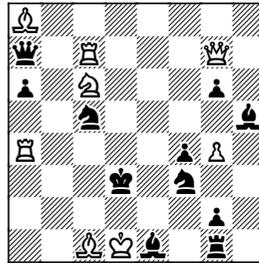


s#2

(7+15)

Rainer Paslack

3. ehrende Erwähnung
11. harmonie TT, Abt. A

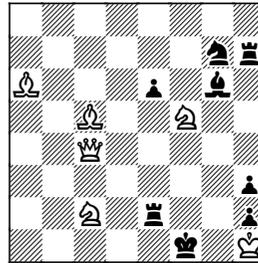


s#2

(8+11)

Udo Degener

4./5. ehrende Erwähnung
11. harmonie TT, Abt. A



s#2

(6+8)

1. ehr. Erw.: Nr. 15 von Rainer Paslack

1.Lb6/Lf4? (2.De5+ S:e5#) Sb3/c3!
1.Ld8! Sb3/c3 2.Sd4+/Df4+ S:d4/T:f4#

Von den beiden eingereichten (Erst-)Darstellungen des Thema A, schwarz, mit zwei thematischen Verführungen ist diese wegen des einheitlicheren Verführungsspiels weiter oben platziert. Die Konstruktion ist leider etwas schwer geraten und für eine Preisvergabe wünschte man sich noch, daß auch die thematische Verführung 1.Lf4? an einem selbstmattspezifischen Effekt scheitert und daß es keine unthematischen Abzüge der Schlüsselfigur gibt.

2. ehr. Erwähnung: Nr. 10 von Udo Degener

1.De4! (2.L:b5+ L:b5#) Sa7/Sc7/S5:d4/L:c6 2.L:a7/Lb6/D:d4/T:c3+ Sd4/Sd4/S:d4/S:c3#

Schwarzes Java-Thema in sauberer Darstellung. Die Variante mit dem Schlag auf a7 ist unschön, aber „zulässig“.

3. ehr. Erw.: Nr. 46 von Rainer Paslack

1.g5! (2.Dd4+ S:d4#) Sc~/Sb7! 2.Sb4(Se5?)/Se5+ L:b4/S:e5#

Der schwache Schlüssel setzt ein komplexes Linienspiel mit fortgesetzter Verteidigung des s5 in Gang: 2.Sb4+ ist Anti-Lewman bzgl. c4, 1.- Sb7 ist Lewman-Verteidigung bzgl. e4 und 2.Se5+ ist Anti-Lewman bzgl. c3. „Zwar nicht selbstmattspezifisch, doch dürfte die Gesamtkombination im normalen Zweizüger so nicht darstellbar sein.“ meint der Autor. Er hat vermutlich recht, oder?

4./5. ehr. Erw.: Nr. 3 von Udo Degener

1.Lb7? (2.Lg2+ h:g2#) Lh5! 1.Dg4? (2.Dg2+ h:g2#) Sh5!
1.De4! Lh5/Sh5 2.Df3/Sg3+ L:f3/S:g3#

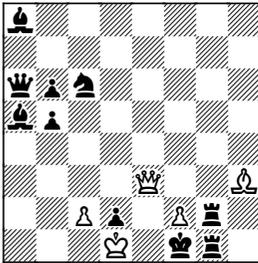
4./5. ehr. Erw.: Nr. 16 von Rainer Paslack

1.f3? (2.Df2+ K:f2#) Sb4!
1.f4! b4/Sb4 2.De2/Df3+ D:e2/L:f3#

Zwei Aufgaben mit Thema A, schwarz, und Verführungsspiel. Nr. 3 ist thematisch komplett und glänzend ökonomisch, aber mich stört hier die Ungleichwertigkeit der Varianten – es wäre viel besser, wenn der Zug Df3 bereits in der Ausgangsstellung möglich wäre. Nr. 16 ist wunderbar einheitlich, beide Thema A-Paraden werden als Linienöffnungen genutzt. Lei-

Rainer Paslack

4./5. ehrende Erwähnung
11. harmonie TT, Abt. A

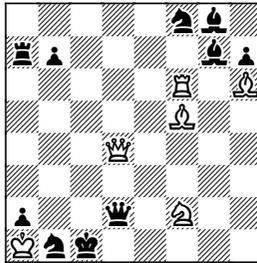


s#2

(5+10)

Rainer Paslack

6. ehrende Erwähnung
11. harmonie TT, Abt. A

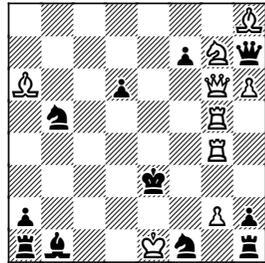


s#2

(6+10)

Rainer Paslack

1. Lob
11. harmonie TT, Abt. A



s#2

(9+11)

der gibt es aber nur eine thematische Verführung. Die vollständig befriedigende Darstellung dieses Themas harrt also noch der Realisierung.

6. ehr. Erw.: Nr. 31 von Rainer Paslack

1.Ta6? (2.Db2+ L:b2#) Se6!

1.Te6,f7? (2.Db2+ L:b2#) Sa3!

1.Tg6! (2.Db2+ L:b2#) Sc3/L:h6 2.D:c3+/Db2+ L:c3/D:b2#

(1.Td6/T:f8/Tc6+? L:d4+/L:f8/Sc3!)

Thema H, schwarz, mit zwei Verführungen in sparsamer Konstruktion. Immerhin bietet hier auch die Lösungsphase noch zwei vollwertige Abspiele. Die zusätzlichen Versuche des weißen Turmes scheitern alle eindeutig, verwässern aber die Prägnanz der Aufgabe. Zum Thema H, schwarz, gab es noch zwei weitere Beiträge, die wegen der wesentlich unökonomischeren Stellung (32, Kh3-Ke5) bzw. einer doppelt scheiternden Verführung (33, Kd1-Kf1) hinter der 31 zurücktreten mußten.

1. Lob: Nr. 17 von Rainer Paslack

1.Th5! (2.Th3+ Sg3#) Sb~/Sc3!/D:h6 2.Te4+/Sf5+/De4+ L:e4/L:f5/L:e4#

Noch ein Beitrag mit fortgesetzter Verteidigung, diesmal mit Darstellung des Thema B, weiß, in zwei Varianten. Der feine Schlüssel und das reiche Linienspiel in offener Stellung sind ästhetisch sehr ansprechend und sichern die Originalität gegenüber vorhandenen Vergleichsstücken. Sicher würde der Autor auch gerne wie ich die Abzugsmöglichkeit 1.- Sd4 verunmöglichen ...

2. Lob: Nr. 62 von Michael Barth

a) 1.Se4? (2.L:b4+ K:b4#) Sd5 2.D:b5+ K:b5#; 1.- De7!

1.Sf5! (2.D:b5+ K:b5#) Sd4 2.L:b4+ K:b4#

b) 1.Sf5? (2.D:b5+ K:b5#) Sd4 2.L:b4+ K:b4#; 1.- D:d7!

1.Se4! (2.L:b4+ K:b4#) Sd5 2.D:b5+ K:b5#

Der altbekannte Thema F-Mechanismus mit wechselnden Liniensperren wird hier zwar nur einvariantig dargestellt, aber dies ist mit geschickter Zwillingbildung doppelgesetzt.

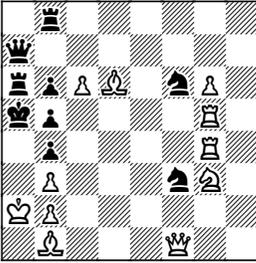
3. Lob: Nr. 69 von I. Denkovski (MAK)

1.Da5! ZZ S2~/Sd4! 2.De5/Se4+ f:e5/D:e4#

Der beliebige Abzug des sS wird als Thema B, schwarz, genutzt, deswegen verteidigt der Springer fortgesetzt mit einer Thema A-Parade. Dies nutzt Weiß dann nur noch als einfache Linienverstellung. Ähnelt inhaltlich der 17, ohne deren Eleganz zu erreichen.

Michael Barth

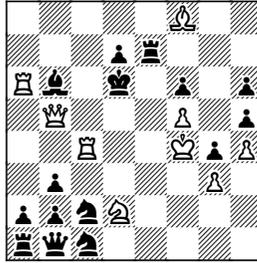
2. Lob
11. harmonie TT, Abt. A



s#2 (11+9)
b) ♖c6 → d7

Ivan Denkovski

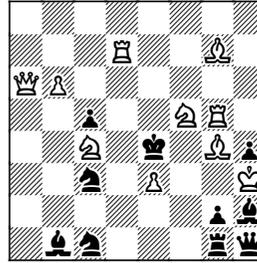
3. Lob
11. harmonie TT, Abt. A



s#2 (9+15)

Rainer Paslack

4. Lob
11. harmonie TT, Abt. A



s#2 (10+10)

4. Lob: Nr. 30 von Rainer Paslack

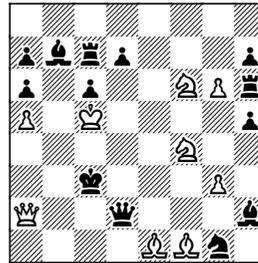
1.Td2? (2.Sc,Sfd6+ L:d6#) Sb5!
1.Tg6? (2.Te6+ Le5#) Sd3!
1.Dc8? (2.De8+ Le5#) Sd5!
1.b7! (2.De6+Le5#) Sd3/Sd5 2.Sfd6/Scd6+ L:d6#
Blockform des Thema E, weiß, mit zwei thematischen und einer zusätzlichen antikritischen Verführung. Gegenüber einem ähnlichen Stück mit gleichem Schema (Nr. 29) bevorzuge ich dieses, da hier in den thematischen Verführungen die weißen Hinterstellungsfiguren einheitlich wegziehen.

5. Lob: Nr. 68 von Sven Trommler

1.g4? (2.S4d5+ c:d5#) L:f4 2.S6d5+ c:d5#; 1.- Se2!
1.g7! (2.S6d5+ c:d5#) T:f6 2.S4d5+ c:d5#
Erhält diese Auszeichnung für den Versuch, eine neue Idee mit doppelt maskierten schwarzen Linien zu zeigen, thematische Klammer ist ein Pseudo-Le Grand. Die Umsetzung ist allerdings wenig spektakulär.

Sven Trommler

5. Lob
11. harmonie TT, Abt. A



s#2 (9+13)

Abteilung B:

Auch in dieser Sektion waren die Spitzenstücke ohne Probleme auszumachen, insgesamt kann in den Preisrängen eine höhere Qualität als in Abt. A konstatiert werden. Im Rest der Bewerbungen gab es oft mehrere Bearbeitungen der gleichen Idee, unterschieden nur durch geringe Nuancen. (Aufg.: 1,2,6,8,25,34-45,47-55,57-59,66,67,70-72,74,75)

1.Preis : Nr. 71 von Manfred Rittirsch

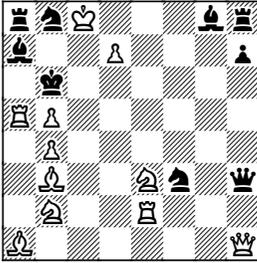
1.Dc5? (2.D:f5+ Lg5#) T:c5 2.Tg5+, aber 1.- Sd5!
1.Dd5? (2.D:f5+ Lg5#) S:d5 2.T:f5+, aber 1.- Tc5!
1.Db5! Sd5/Tc5 T:f5/Tg5+ L(:)g5#

Ein Problem aus einem Guß. Die Versuche der wTT scheitern an Entblockung der Felder g2 und h2. In der Lösung öffnet Schwarz eine eigene Deckungslinie auf eines der Standfelder der TT, so daß diese schadlos entblocken können (umgekehrtes Thema BII, schwarz). Nach H. Ahues gibt es bei den Themen All und BII, die mit Entblockung bzw. Block arbeiten, „nur einen Linieneffekt, es liegt also auch keine Linienkombination vor.“, deshalb die Zuordnung

Rainer Paslack

4. Preis

11. harmonie TT, Abt. B

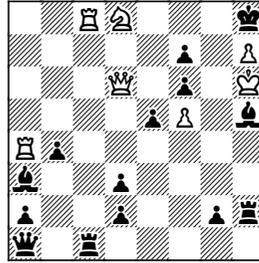


(11+9)

Rainer Paslack

1. ehrende Erwähnung

11. harmonie TT, Abt. B



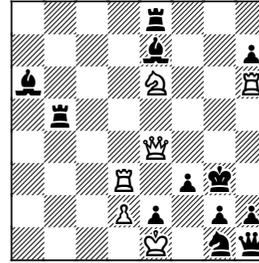
s#2

(7+14)

Waldemar Tura

2. ehrende Erwähnung

11. harmonie TT, Abt. B



s#2

(6+12)

Die schöne offene Stellung mit viel Linienspiel und die thematisch saubere Darstellung qualifizieren dieses Stück für einen Preisrang.

1. ehr. Erw.: Nr. 54 von Rainer Paslack

1.Tc5/Tc3? (2.S:f7+ L:f7#) b3/e4!

1.Tc2! b3/e4 2.Df8/D:f6+ L:f8/D:f6#

(1.Tc7/Tc6/T:c1? T:c7/e4/Th1!)

Schwarz verteidigt sich durch Öffnung einer weißen Linie, gleichzeitig wird eine schwarze Linie geöffnet, was Weiß ausnutzen kann. In den thematischen Verführungen verstellt der wTurm eine der beiden schwarzen Themalinen, so daß Schwarz parieren kann. Zu diesem Thema gab es auch eine Einsendung mit dem wLäufer als abziehende Figur (Nr. 45). Ich bevorzuge aber Nr. 54, da hier alle Verführungen eindeutig scheitern. Der Gag 1.Tc1? Th1! ist eine nette Zugabe.

2. ehr. Erw.: Nr. 74 von Waldemar Tura

1.Sg5? (2.Th3+ S:h3#) T:g5/L:g5 2.T:f3/D:f3+ S:f3#; 1.- Lc8!

1.Sd4! (2.S:e2+ S:e2#) Th5/Lh4 2.T:f3/D:f3+ S:f3#

Sparsames Stück mit korrespondierendem Paradenwechsel zwischen Verführung und Lösung bei Öffnung doppelt maskierter Deckungslinien.

3. ehr. Erw.: Nr. 36 von Rainer Paslack

1.Df6? (2.De5+ Le4#) Sg~!

1.Df3? (2.De4+ L:e4#) g:f2!

1.Df4! (2.De4,e5+ L(:)e4#) g:f2/Sf5 2.d4(d3?)/d3(d4?)+ T:c3/D:c3#

„Mari-Thema“ bzgl. schwarzer Angriffslinien mit thematischen Verführungen: Weiß muß es in der Lösung vermeiden, im zweiten Zug eine gerade von Schwarz geöffnete schwarze Linie zu verstellen. Zu einer höheren Auszeichnung konnte ich mich wegen der ärgerlichen Doppeldrohung in der Lösung und der Ungleichwertigkeit der schwarzen Springerverteidigungen (S~ pariert, aber nur Sf5 verteidigt) nicht durchringen. Auch ist die Konstruktion nicht optimal (so könnte man z. B. die schwarzen Sf8, Bd7 durch einen weißen Be6 ersetzen).

4. ehr. Erw.: Nr. 25 von Rainer Paslack

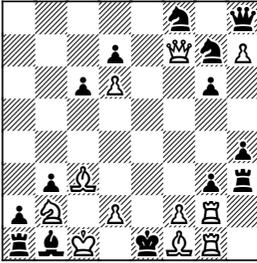
1.Lb3! (2.Sd1+ S:d1#) Tc6/Td7 2.Td3/Tc6+ S:d3/S:c4#

1.- D:f2,Dh1 2.Tc4+

Der Inhalt erinnert an das Thema C, schwarz, ist allerdings nur „Pseudo-Thema“, da die

Rainer Paslack

3. ehrende Erwähnung
11. harmonie TT, Abt. B

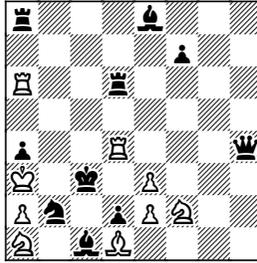


s#2

(11+14)

Rainer Paslack

4. ehrende Erwähnung
11. harmonie TT, Abt. B

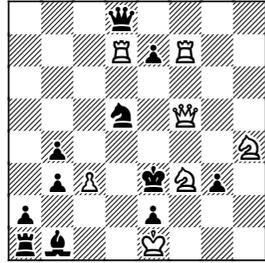


s#2

(9+10)

Rainer Paslack

1. Lob
11. harmonie TT, Abt. B



s#2

(7+11)

Dualvermeidung nicht durch Wahl der richtigen Linienöffnung, sondern durch schwarze Deckungsbeibehaltung erfolgt.

1. Lob: Nr. 39 von Rainer Paslack

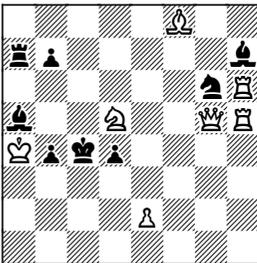
1. Se5? (2. Dd3+ L:d3#) Sf6!

1. Sg5! (2. De4+ L:e4#) S~/Sf6!/Sf4! 2. Dd3/Df2/Sg2+ L:d3/g:f2/S:g2#

Dieses Problem zeigt im Gegensatz zum 4. Preis keine f. V. dritten Grades, dazu wäre zu fordern, daß 1.- Sf4/Sf6 das gleiche Grundmotiv gegen 2. Dd3+ aufweisen und einer der beiden Züge noch ein weiteres Motiv. So bilanzieren wir zwei Abzüge zweiten Grades. Die Drohrückkehr aus der Verführung ist eine nette Zugabe.

Rainer Paslack

2./3. Lob
11. harmonie TT, Abt. B

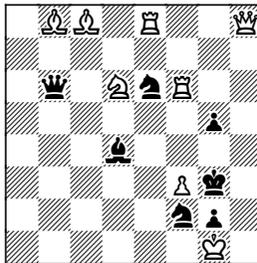


s#2

(7+8)

Rainer Paslack

2./3. Lob
11. harmonie TT, Abt. B

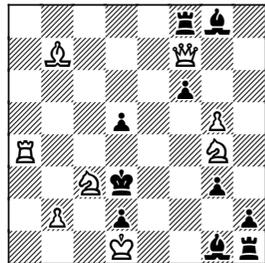


s#2

(8+7)

Rainer Paslack

4. Lob
11. harmonie TT, Abt. B



s#2

(8+10)

2./3. Lob: Nr. 38 von Rainer Paslack

1. Dd2! (2. D:b4+ L:b4#) S~/Se5! 2. Dc2/Sb6+ L:c2/L:b6#

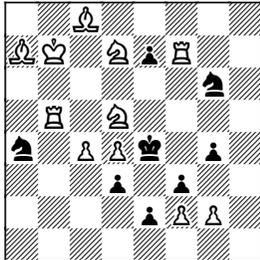
2./3. Lob: Nr. 50 von Rainer Paslack

1. Dh5! (2. Dg4+ S:g4#) Se~/Sf4! 2. Dh3/Se4+ S:h3/S:e4#

Zu der Idee dieser beiden Aufgaben gab es mehrere Bewerbungen: Schwarz verteidigt sich durch Öffnung einer weißen Linie und öffnet dabei gleichzeitig eine andere schwarze (38)

**zum 1. Preis, Abt. A:
A.P. Guljajew**

Tambowskaja Prawda 1934,
1. Pr.ex.ae.

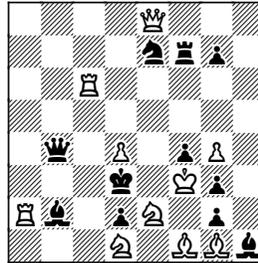


#2 (11+8)

1.g3! ZZ e6/e5/Sb2/Sb6
2.S5f6/S7f6/Sc3/Sc5#
Offenes und maskiertes
Java-Thema

Daniel Papack

Urdruck



s#2 (10+11)

1.d5! (2.Sd4+ g:f1#) Lf6/Sf5
2.Sec3+/De4+ g:f1/D:e4#
Thema A, schwarz, mit weißem
Sperrstein + w. Thema B in einer
Variante

oder weiße (50) Linie. Die Sekundärdrohung kann durch eine weitere Linienverstellung abgewehrt werden, was aber eine andere Fortsetzung ermöglicht. Diese beiden Stücke waren die sparsamsten Darstellungen und sind lobenswert erdacht.

4. Lob: Nr. 49 von Rainer Paslack

1.Sb5! (2.Td4+ L:d4#) d4/f:g5 2.Db3/Df1+ L:b3/T:f1#

Noch ein Stück mit Linienöffnungen und -verstellungen, die maskierten Linien und der Bahnungseffekt bringen hier die erwähnenswerten Nuancen gegenüber den weiteren erreichten Bearbeitungen dieser Idee.

Ich bedanke mich beim Turnierleiter Volker Zipf für die angenehme Zusammenarbeit und gratuliere den Autoren der ausgezeichneten Aufgaben. Es gilt die übliche Einspruchsfrist von 3 Monaten nach Veröffentlichung dieses Preisberichtes.

Frank Richter
Trinwillershagen, September 2001

Ubi-Ursprung

Chess-Along (21) von Fritz Hoffmann, Weißenfels

Am Ende des dritten Lebensjahrzehnts erst, nämlich 1962, entdeckte ich die Schachkomposition für mich. Berufliche Beanspruchung und ländliche Isolierung waren schuld an diesem Spätstart. Früh genug jedoch packte mich dann das Märchenschachfieber. Schon in den 60ern bastelte ich an verschiedenen Patenten, u. a. am Reglement übermächtiger Fantasiefiguren nach dem Vorbild der Amazone. Des Weges unsicher, aber zielklar danach strebend, eine umfassend brettbeherrschende Maschine zu definieren, kam ich vor 30 Jahren

über das Nachtreiter-Studium zum Ubi-Ubi („wo auch immer“), dessen lateinische Kennung auch zum Ubi („wo“) halbiert werden darf. Andere Autoren nutzten das magische Gerät bald zu Rekord- oder anderen Experimenten und qualifizierten es bis zur Album-Reife.

Mein Lieblingsstück aus der Ursprungszeit fabulierte „reziprok“ mit einer Springerrad-Veranschaulichung, die durch antikritisch gestaffelte Serienzüge zuwege gebracht wird: Was ein Springer im Rundumschlag von der Radnabe aus achtspeichig vermag, das leistet der Ubi als Fesselfigur von außen „allerseits“ über die Felgen. Zehn Jahre danach zeigte unser Feenschachfreund aus Israel die ubitypische Einmauerung im Dreierpack. Da freute sich der Ubi-Macher auch.

Was Anthony Dickins (1914-1987) von meinen Fantastereien (Halma-G, Hilo, Ubi ...) in seinen Lexika gespeichert hat, ist mir nur fragmentarisch bekannt. Aber ich erinnere voller Ehrfurcht an den bedeutenden Systematiker aus Thomas Dawson's Erbfolge. Inzwischen bedarf sein Sammelwerk einer Auffüllung. „Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp ...“?

Aus der Studienkiste

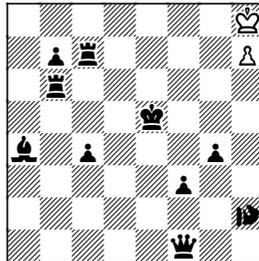
Von Rainer Staudte, Chemnitz

Auf nebenstehende Studie wurde ich durch einen kleinen Artikel von Meister Alapin aus den zwanziger Jahren aufmerksam. Darin bezieht er sich auf einen Artikel von Berger, welcher unter der Überschrift „Zur Geschichte einer kleinen Studie“ in „Kagan's Neueste Schachnachrichten“, Heft 4/1921, S. 356-361 erschienen war. Durch einen Vorabdruck mit diesem Aufsatz noch vor Erscheinen bekannt geworden, entdeckte er einen Analysefehler Bergers. Um dem Altmeister eine Blamage zu ersparen und ihm Gelegenheit zu geben, den Fehler in seinem Beitrag zu tilgen, teilte Alapin seine Entdeckung umgehend Verlag und Autor mit. Seine Schreiben blieben jedoch unbeantwortet. Der Artikel erschien unverändert.

Dass 1.- Th1+ verliert, hatte bereits der Autor der Studie gezeigt. Berger untersuchte nun **1.- Td6 2.Kh5**

1. Fritz Hoffmann

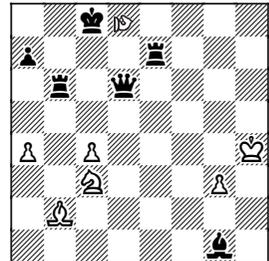
feenschach 1971



ser-h=11 (2+10)
 1.Tf7 2.Ld7 3.Tc6 4.b5 ...
 8.b1L 9.Lg6 10.Dd3 11.Ug8
 h:g8U=

2. Theodor Tauber

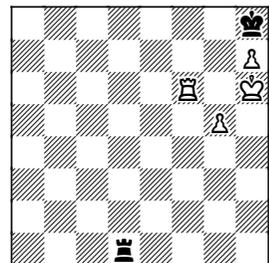
feenschach 1981, 2. Preis



h#2 Zeroposition (7+6)
 a) Δ c4 → d5
 1.Lf2 Ud1 2.Te3 Se4#
 b) Δ g3 → a3
 1.Le3 Ub1 2.Dd2 Sd5#
 c) ♖b2 → c1
 1.Lh2 Ua2 2.Tb4 Sb5#

Max Karstedt

Deutsches Wochenschach, 1896



+ (4+2)
 Schwarz am Zug

Td5 3.Kg6 und zog lediglich Td6 in Betracht, was mit der Folge 4.Kf7 Td7+ (4.- Td8 5.Ke7) 5.Ke8 T:h7 6.Tf8+ Kg7 7.Tf7+ Kg6 8.T:h7 K:h7 9.Kf7 tatsächlich gewinnt. Alapin fand heraus, dass Schwarz besser **3.- Td8 4.Kf7 Ta8** spielt, z. B. **5.g6? Tf8+ 6.Ke7 T:f6 7.K:f6 patt** oder **5.Te6 Ta7+ 6.Te7 Ta6!** usw. und so die Stellung halten kann.

Verständlich, dass sich Meister Alapin über die Ignoranz seines Kollegen ärgerte. In seinem Artikel bemerkt er: „Zur obigen Feststellung wurde ich durch folgenden Satz des Bergerschen Artikels veranlaßt: 'Die Position hat nur sechs Steine, sie ist aber voller Tücken. Hoffentlich wird sie nun vollends durchleuchtet werden.'“.

Um die Wahrheit ans Tageslicht zu bringen ohne andere zu beleidigen, griff Alapin zu einer eleganten Lösung. „Da ich unmöglich annehmen kann, man tische dem Leserpublikum eine wissentlich unlösbare Aufgabe auf fünfeinhalb Seiten auf, bin ich zu schließen gezwungen, ich sei von Blindheit geschlagen und einer 'Durchleuchtung' bedürftig. Ich habe jedoch, wie aus obigem ersichtlich, Herrn Berger das Recht eingeräumt, mich wegen meiner fortdauernden Blindheit auch öffentlich zu blamieren. Wenn er es nicht tut, so darf ich mich dennoch nicht durch seine Großmut der verdienten Strafe entziehen, und dies ist der Grund, weshalb ich mich in etwas donquixotischer, aber immerhin loyaler Weise freiwillig hiermit zur öffentlichen Blamage meiner Blindheit stelle und somit zur Bereicherung der 'Geschichte' der Studie beitrage. Nachdem ich so der Pflicht schachliterarischer Ethik Rechnung getragen zu haben glaube, erwarte ich als Belohnung, daß endlich das Geheimnis der erzwungenen Gewinnführung in der zitierten Studie öffentlich gelüftet werde!?!?!?“

Andere Zeiten, andere Sitten. Selbstverständlich interessierte mich diese Sache sehr. Wer von beiden hatte nun recht? Ausgerüstet mit schwerem Geschütz Fritz 6 fühlte ich mich sicher, die Sache aufzuklären. In der fraglichen Variante zeigte Fritz nach **5.Te6 Ta7+ 6.Kf8 Ta8+ 7.Te8** in seiner Bewertung 3.34 an. Neben den beiden Mehrbauern bewertete das Programm das positionelle Übergewicht noch einmal mit mehr als einem Bauern. Hat man in Fritz die Bewertungsfunktion von Berger implementiert? Offensichtlich hat diese ein Loch. Ich jedenfalls konnte nach **7.- Ta6** keine Gewinnfortsetzung entdecken. Oder bin auch ich einer 'Durchleuchtung' bedürftig? Beruhigend für mich ist, dass mitunter auch moderne Programme nicht in der Lage sind, alle Winkel des Schachbrettes hinreichend zu durchleuchten.

harmonie-Infomalturniere

Urdrucke

Preisrichter 2001: s#: Manfred Zucker (Chemnitz), h#: Achim Schöneberg (Einbeck), Märchen: Hans Peter Rehm (Pfinztal). Lösungen und Kommentare bitte bis 20. November 2001 an mich.

Diese Urdruck-Parade startet mit zwei s#2ern, die thematisch dem gerade beendeten 11. harmonie-TT zugeordnet werden können. Danach folgt eine bunte Mischung diverser Ideen und Bedingungen, bei der hoffentlich für jeden wieder etwas dabei ist.

Zu meiner Frage bzgl. der Angabe C+ unter den Diagrammen oder nicht erhielt ich ein Echo von Michael Schreckenbach: „Es sollte **keine** Angabe C+ unter dem Diagramm stehen! Die Begründung, welche Unwägbarkeiten diese Mitteilung beinhaltet, hast Du selbst schon angegeben. Erst durch die Prüfung einer Vielzahl von Lösern kann man wohl davon ausgehen, daß ein Problem mit hoher Wahrscheinlichkeit korrekt ist. Einige Löser

werden wohl abgeschreckt, nach Inkorrektheiten zu suchen, wenn die Aufgabe scheinbar computergeprüft ist. Es gab sogar schon 'Co-geprüfte' Zweizüger, die NL's hatten."

So werde ich die in den letzten Heften bereits begonnene Praxis fortsetzen, es erfolgt keine Angabe mehr, welche Aufgaben computertestet sind und welche nicht.

Einige thematische Erläuterungen:

714 - Anticirce: Der schlagende Stein (auch ein König) wird als Bestandteil des Zuges auf sein Ursprungsfeld gestellt. Ein Schlag ist nur möglich, wenn das Ursprungsfeld leer (und beim König außerdem nicht bedroht) ist.

715 - Känguruh: zieht wie Grashüpfer, benötigt aber zwei Sprungsteine, die nicht unmittelbar nebeneinander stehen müssen. **Delphin:** Kombination aus Grashüpfer und Känguruh (dieser Stein ist anscheinend eine Erfindung des Autors).

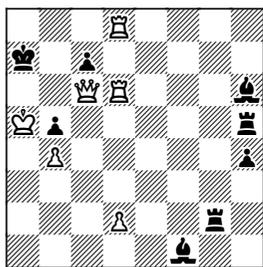
716 - Anticirce, Typ Cheylan: Wie Anticirce, aber auf dem Wiedergeburtfeld darf nicht geschlagen werden.

717 - Leo: zieht wie Dame, wirkt wie Lion (s. h-66, S. 36) **Zebra:** 2:3-Springer

Alles klar? Dann viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

700. Michael Schnabel

Kaltenkirchen

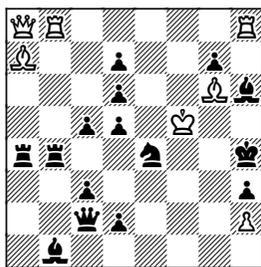


s#2vv

(6+8)

701. Daniel Papack

Berlin

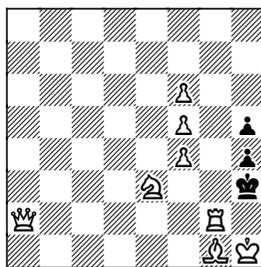


s#2vv

(7+15)

702. Josef Kupper

CH-Zürich

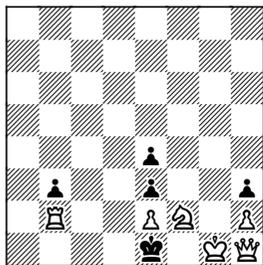


s#5

(8+3)

703. M. Schreckenbach

Dresden

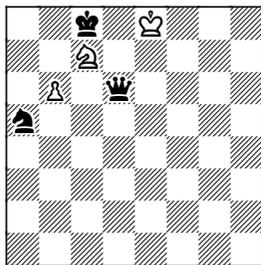


s#7*

(6+5)

704. Eligiusz Zimmer

PL-Piotrkow Tryb



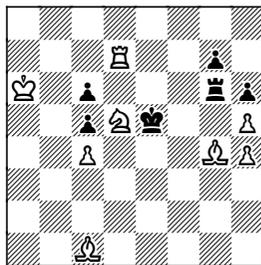
h#2

2.1;1.1

(3+3)

705. M. Nedeljkovic

YU-Beograd



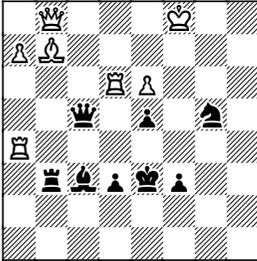
h#2

2.1;1.1

(8+6)

706. Toma Garai

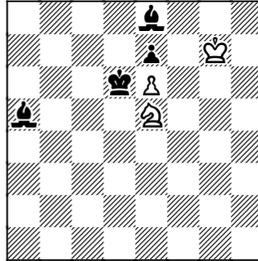
USA-Van Nuys



h#2 2.1;1.1 (7+8)

707. Helmut Zajic

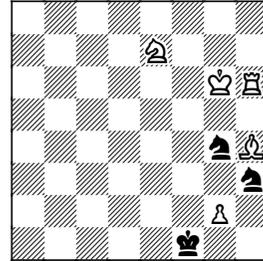
A-Wien



h#3 2.1;1.1... (3+4)

708. Helmut Zajic

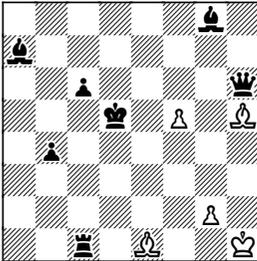
A-Wien



h#3 2.1;1.1... (5+3)

709. Toma Garai

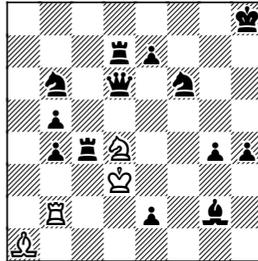
USA-Van Nuys



h#3 2.1;1.1... (5+7)

710. A.N. Pankratjew

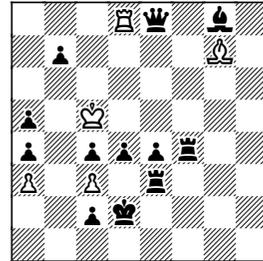
RUS-Tschegdomyn



h#3 2.1;1.1... (4+13)

711. Randolph Arnold

Duisburg

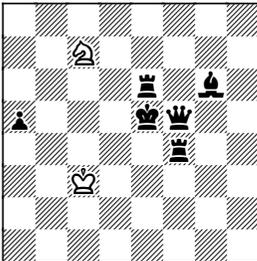


h#3 (5+12)

b) ♜g8 → c6

712. Marcel Tribowski

Berlin



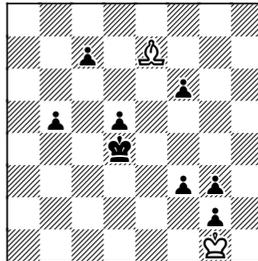
h#4 (2+6)

b) ♜c7 → c1

c) ♜c7 → d2

713. Gunter Jordan

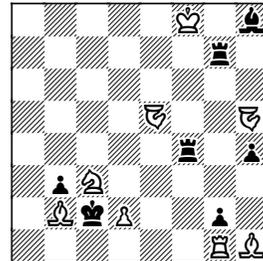
Jena



h#7 0.1;1.1... (2+8)

714. Michael Barth

Oelsnitz

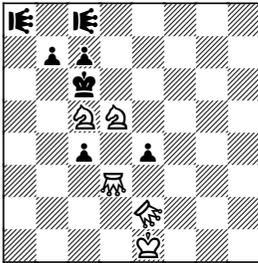


#2v Anticirce (8+7)

Nachtreiter e5,h5

715. Gabriel Nedeianu

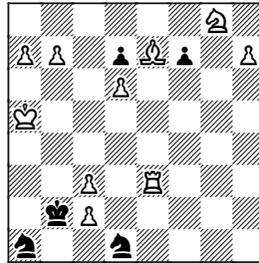
ROM-Slatina



h#2 (5+7)
 b) a1=a8 (Drehung 90°)
 Grashüpfer d3
 Känguruhs a8,c8
 Delphin (G+Ka) e2

716. Klaus Wenda

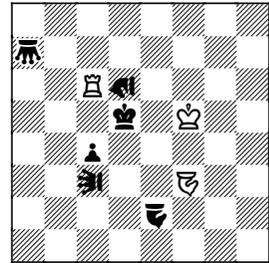
A-Wien



h=3 0.1;1.1... (10+5)
 Anticirce Typ Cheylan
 b) gespiegelt (a1=h1)

717. Viktor Sysonenko

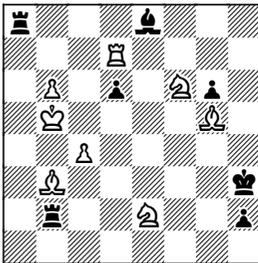
UA-Kryvyi Rih



ser-h#4 (3+6)
 2 Lösungen
 Nachtreiter f3,e2; Grashüpfer a7
 Leo c3, Zebra d6

718. Sven Trommler

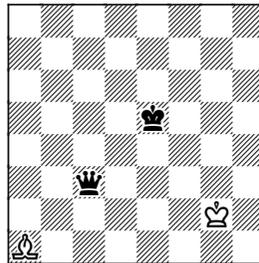
Rehefeld



ser-s#8 (8+7)
 2 Lösungen

719. Torsten Linß

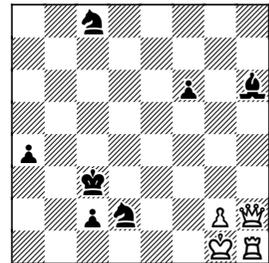
Dresden



s#9 (2+2)
 Circe, Längstzüger

720. Pavlos Moutecidis

GR-Thessaloniki



s#9 (4+7)
 Längstzüger

Reichlich irritiert ...*Lösungsbesprechungen zu h-65*

waren folgende Löser bei den Lösungen zu h-65 nur selten: Erich Bartel (-eb-), Arnold Beine (AB), Gunter Jordan (GJ), Klaus Funk (KF), Peter Heyl (PH), Tadeusz Lehmann (TL), Peter Oppitz (PO), Michael Pfannkuche (MP), Luigi Vitale (LV), Wolfgang Will (WW), Helmut Zajic (HZ) und Volker Zipf (VZ).

Nr. 651 (Iwanow)

1.De4! (2.D:d4+ L:d4 3.Tc6+ d:c6#)

1.- Sf2 2.Tc5+ Te5 3.Dc6+ d:c6#

1.- T:e5+ 2.Ld5 ~ 3.Tc6+ d:c6#

1.- Dg2 2.Tc6+ d:c6+ 3.Dc6+ D:c6# (3 P)

„Zum Auftakt gleich ein schwerer Brocken mit sehenswerten Varianten.“ (GJ) „Hüb-

sche weiße Selbstfesselungen.“ (AB) „Harmonische Abspiele.“ (TL) „Obwohl der weiße König immer nur von einem Feld aus mattgesetzt wird, ist das eine Delikatesse.“ (HZ)

Nr. 652 (Nikoletic)

1.Ta1! (2.Sg3+ Ke3 3.Te2+ f:e2 4.Lg1+ Kd1 5.Dd5+ c:d5#)

1.- Sc7 2.Td4+ c:d4 3.Db1+ d3 4.De1+ Le3 5.Sc5+ D:c5# (4 P)

„Bristol“ (Autor) Der Erstzug gefiel allen: „Schöner Schlüssel mit versteckter Drohung und Bahnungsfunktion.“ (HZ) „Interesting work.“ (LV) „Eine vollzügige Drohung und damit Hauptvariante und einige Verführungen würzen die sehr schöne T-D-Bahnung im Schlüssel.“ (PH) VN ist leider kürzlich verstorben, nicht nur ich werde seine urwüchsigen Selbstmattkreationen vermissen.

Nr. 653 (Rusinek)

1.Sa5? (2.Sc6+ L:c6#) f5+! (2.e:f6 e.p. Kd6 3.f7 Th5!)

1.Df8+! Kd7 2.Dd6+ c:d6 3.Sf8+ Ke7,c7 4.e:d6+ Kd6 5.Le5+ Ke7 6.Sa5 ~ 7.Sc6+ L:c6# (4 P)

Ein logisch klar strukturiertes Selbstmatt – Weiß ersetzt den Be5 durch seinen (in diesem Falle schwächeren) Läufer, um den mattverhindernden e.p.-Schlag zu vermeiden. „Gefällt mir ausgezeichnet.“ (AB) „Aufwendiges aber gelungenes Problem. Trotz mangelnder Ökonomie bestes Selbstmatt.“ (WW) „Durch die ständigen Schachgebote eine Art Mansube, aber trotzdem schön.“ (PH)

Nr. 654 (Kupper)

1.Dh6! h3 2.g:h3 g2+ 3.L:g2 Kg3 4.Sd5 Kh2/Lh2 5.Sf4 Kg3/Lg1 6.Dg5+ Kh2 7.De5 Kg3 8.Se2+ Kh4 9.Df6+ Kh5 10.Sg3+ S:g3# (4 P)

„Hübsche Mattführung mit stillem Hinterstellungszug 7.De5!“ (MP) Leider keine weiteren Kommentare zu diesem Stück.

Nr. 655 (Pachl)

a) 1.Df5 Se3+! 2.Ke6 Th6#

b) 1.Td4 Sf6+! 2.Kc4 Lf1# (2 P)

Das erste Hilfsmatt gleich ein Highlight: „Kritische Einleitungszüge, schwarze Selbstfesselungen und Fesselatts. Funktionswechsel bei Weiss und Schwarz, perfekte Harmonie. Viel Inhalt bei nur neun Steinen.“ (GJ) „Kunstvolle Vorausselbstfesselungen.“ (KF) „Freisperrung des Mattfeldes durch kritischen Zug nebst Fesselung bei Schwarz. Funktionswechsel bei Weiß. Nahezu perfekt.“ (MP) Wieso nur 'nahezu'? AB hat einige Anmerkungen zur Konstruktion: „Die schwarze Dame spielt eine eigenartige Rolle: in a) würde ein sL genügen, in b) wird sie überhaupt nicht gebraucht, aber da ein sL Nebenlösungen verursacht, muß es doch eine sD sein. Ich würde folgende Version vorschlagen: +sBb3, +sBc3, -sDd7, +sLc8, 2 Lösungen. Das sind zwar zwei Steine mehr, dafür hat man aber die Zwillingbildung und die sD eingespart, außerdem wird das Spiel noch harmonischer, weil jetzt beide Schlüsselfiguren je drei Felder weiterziehen und sich in beiden Lösungen gleichartige Figuren fesseln.“ Das mag sein, ich würde aber die Diagrammstellung der vorgeschlagenen Version vorziehen (vor allem wg. der beiden in einer Lösung unnützen sBB.) Denn trotz der sD verdient „die Ökonomie dieser Darstellung höchste Bewunderung.“ (HZ)

Nr. 656 (Zajic)

1.b5 Sc4 2.b:c4 De5#

1.b:c6 Sd5 2.c:d5 D:g4# (2 P)

„Zweimal Antizielelement Fluchtfeldfreigabe.“ (HZ) „Nette Springeropfer zum überraschenden Blockmatt.“ (MP) „Es hat eine Weile gedauert, bis ich auf den Dreh mit den Blocklenkungen kam, sehr fein.“ (GJ) KF vermutete eher Umwandlungsthematik: „Be2

hat mich **reichlich irritiert.**"

Nr. 657 (Salokozkij)

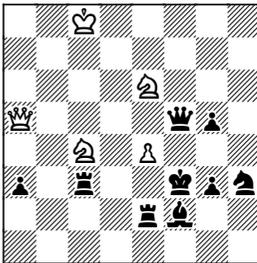
1.Sb4 a:b4+ 2.K:b4 Sa6#

1.Sd6 e:d6 2.K:d6 Sb7# (2 P.)

„Aktive weiße und schwarze Opfer. Umnow.“ (Autor) „Opfer zwecks Freilegung des Mattfeldes und Matt auf dem Standfeld des geopferten Steines. Das gefällt gut, die Batterie auf der ersten Reihe weniger.“ (GJ) „Zajic-Thema mit Umnow in schwerer Darstellung.“ (TL) „Schöne Analogie, aber wären die inaktiven schwarzen Figuren nicht zu vermeiden gewesen?“ (KF) HZ hat auf alle Fragen zu dieser Aufgabe eine Antwort: „Zajic-Thema mit verzögertem Umnow, das man, wenn man auf ein reines Matt auf d6 verzichtet und den wK nach e8 versetzt, mit 4 schwarzen Steinen weniger darstellen kann (Tf1, Le1, Bd3, Bf2 entfallen, C+). Nun die bisher kürzeste Definition des Themas, die mir unfaßbarerweise erst anlässlich des Lösens dieser Aufgabe, somit 25 Jahre nach der Erstdarstellung, einfiel: Das thematische Feld betreten hintereinander zunächst eine schwarze Figur, dann eine weiße und schließlich der schwarze König.“

**zu 657:
C.J. Feather**

The Problemist 1977(!)



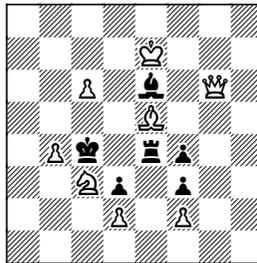
h#2 b) ♠e4 (5+9)

a) 1.Df4 S:f4 2.K:f4 Df5#

b) 1.Tce3 S:e3 2.K:e3 Dc3#

**zu 657: J. Rotenberg &
M. Caillaud**

Phenix 1995, 1. Preis



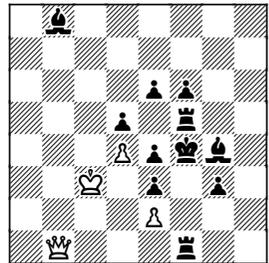
h#2 2.1;1.1 (8+6)

1. Ld5 S:d5 2.K:d5 De6#

1.Td4 L:d4 2.K:d4 De4#

**zu 657:
R. Salokozkij**

Schachmatnaja poesija 1999



h#2 2.1;1.1 (4+11)

1.Le5 d:e5 2.K:e5 Db8#

1.Tf3 e:f3 2.K:f3 Df1#

Mir sind nur drei frühere Veröffentlichungen in Verbindung mit einem verzögerten Umnow bekannt (s. Dias). Die beiden Ideen harmonieren wunderbar miteinander. Die schwarzen Einleitungszüge zeigen gleich zwei Antizielelemente. Sie decken, von ihm wegziehend, das wMattfeld, und verwehren dem sK durch Hinzug sein Mattfeld zu erreichen.

CJF bietet wahrscheinlich die Erstdarstellung dieser Themenverbindung. Daß es sogar möglich ist, die Figuren des ersten wZuges bereits in der Ausgangsstellung beweglich zu postieren, zeigen die beiden Franzosen. Man beachte, daß die unglaublich sparsame Darstellung nur gelang, weil 1.T~? S~ 2.Kd5 D:e6 an der Entblockung von e4 und 1.L~L~?? 2.Kd4 D:e4 an der Fesselung des wL scheitert. Während bei CJF die thematischen wSS immerhin auch durch andere Züge der einleitend ziehenden sSteine zum Leben erweckt werden können, sind es in den beiden Aufgaben von RS nur die ersten schwarzen Züge, welche die Themabauern zugänglich machen, und dies beeinträchtigt das Paradoxe des Hinzugseffekts erheblich.“

Dank an HZ für seine ausführlichen Anmerkungen, die sicher auch für den Preisrichter interessant sind.

Nr. 658 (Toger)

1.Sc4 d4 2.K:e4 Lc8 3.Kd5 Lb7#
 1.f4 e:f4 2.Kg3 Te3+ 3.Kh4 Th3# (3 P)

„Muster matts und Funktionswechsel der mattgebenden Steine. Sonst wenig aufregend.“ (AB) „Sieht eher nebenläsig als so beabsichtigt aus.“ (MP)

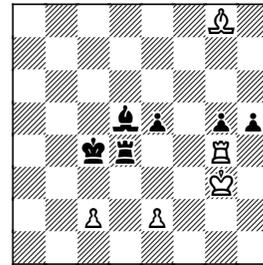
Nr. 659 (Onkoud & Seidel)

a) 1.T:g4+ Kf2 2.Kd4 e3+ 3.Ke4 Lh7#
 b) 1.L:g8 Ke8 2.Kd5 e4+ 3.Ke6 Tg6# (3 P)

„Zilahi, Bahnung und Bauernschrittdifferenzierung, ein gelungenes Programm.“ (KF) „Sehr harmonischer Zilahi mit Opferbahnung (jeweils deckungsmeidend begründet). Wozu ist Bc2?“ (MP) Wieder weiß ein Löser Antwort: „Bc2 ist keine Zierde, ohne ihn gibt es eine NL in b), aber in a) stört er.“ (MS) Die Autoren haben auch noch eine Fassung ohne Zero, „wegen der Einheitlichkeit der wErstzüge - abgesehen von der Ökonomie - nehme ich aber lieber die Zeroposition in Kauf.“ (Co-Autor MS)

A. Onkoud & M. Seidel

h-65, Nr. 659 (Version)



h#2 b) ♔e8 (5+6)
 b) 1.L:g8 T:g5 2.Kd5 e4+ 3.Ke6 Tg6#

Nr. 660 (Kavnatsky)

mit sDa5, aber mehrfach NL (ohne Punktbewertung). Bisher noch keine Korrektur vom Autor.

Nr. 661 (Kupper)

1.Ld6 La7 2.Dc6 Tb6 3.Kc5 Tb5#
 1.Dd4 La3 2.Tc6 Tb4 3.Kc5 Tb5#
 1.Se4+ Lf2 2.De5 Te3 3.Kd4 Td3# (3 P)

„Während Weiß drei verschiedene T/L-Batterien in Stellung bringt, muss Schwarz 3x2 verschiedene Blocks vorbereiten.“ (Autor) „3x Inder - schwer zu lösen.“ (VZ) „Dreifachgesetzt gibt es die mit Doppelschach endenden Batterieaufbauten sicher noch nicht wie Sand am Meer.“ (HZ) „Bewundernswerter 3fach-Inder mit 3fachem D-Block.“ „Kleines Manko ist die Zugwiederholung in zwei Lösungen.“ (AB)

Nr. 662 (Kavnatsky & Meinking)

1.Lb3 Lh7 2.Dh5+ Lg6 3.Dd1 L:e4#
 1.Lb1 L:e6 2.Db5+ Ld7 3.Dd3 La4# (3 P)

„Tschernous-Thema: 1) Ein schwarzer Langschrittler gibt Schach; 2) ein weißer Stein zieht dazwischen und wird somit gefesselt; 3) der sThemastein entfesselt; 4) der sThema Stein blockt; 5) der wThemastein setzt matt.“ (Co-Autor DM). „Minimal mit analogem Spiel und Echomatts.“ (AB) „Lustig, wie der wL den D-Block ermöglicht.“ (KF) „Ein sehr gefälliges L-Minimal mit zwei MM-Varianten.“ (PH)

Nr. 663 (Heyl)

1.d1L Lh2 2.g1L Lg2 3.f1L L:e4 4.La7 g4# (4 P)

Drei schlagfreie hintereinander erfolgende L-Umwandlungen im Vierzüger. Da „genügt auch eine Lösung.“ (HZ) „Hübsches Läufer-Festival.“ (PO) „Fein begründete Umwandlungshäufung in Läufer. Sollte mich nicht wundern, wenn hier jemand den vierfachen Umwandlungs(vor)läufer ausgräbt!“ (GJ) So einfach ist das mit den Umwandlungen nicht: „Drei Läuferumwandlungen im h#-Vierzüger ist schon was. Wie man weiß, steigt die Schwierigkeit von konsekutiven Umwandlungen, je geringer die Zügezahl. Deshalb wartet die Problemwelt bis heute auf die 4 Läuferumwandlungen im orthodoxen Hilfsmatt in 4 Zügen. Zum Vergleich nachstehenden 6-Züger.“ (-eb-)

Nr. 664 (Beine)

1.Sc3 Lb1 2.S:e2 La2 3.Kc3 Ke1 4.K:d3+ Kd1 5.Lc3 Lb1# (4 P)

„Beseitigung eines hinderlichen wB für den sK. Schachschutz für den wK durch den sK; wL-Rückkehr.“ (AB) „Schwierige Rangiermanöver.“ (KF) „A puzzle.“ (LV) „Interessante Räumung des Mattfeldes, das Mattbild selber gefällt mir weniger.“ (GJ) „Der NL-Verhinderer h3 ist nicht gerade eine Zierde.“ (-eb-)

Nr. 665 (Sabol)

a) 1.Sc4! (2.Sd6#) Dg3/Se4 2.Dh8/Da8#

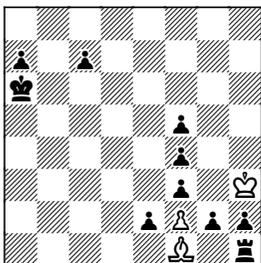
b) 1.Sc4 (2.Sd6#) Dg3/Se4 2.Da8(Dh8? S:d3[Bg8S])/Dh8(Da8? D:f5[Bd8S])# (2 P)

„Reziproke Mattwechsel in Zwillingsform.“ (TL) „Überraschender 2fach Mattwechsel in den Abspielen der beiden Lösungen. Sehr schön.“ (PH) Zur b)-Forderung gab es leider eine teilweise falsche Definition im Vorspann: Bei Schlag eines Bauern durch einen Offizier liegt die Wahl der Umwandlungsfigur natürlich bei der Partei des Offiziers. Sorry!

zu 663:

Z. Maslar

Problem 1957



h#6

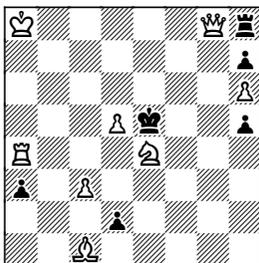
(3+10)

1.g1L Lg2 2.e1LL:h1 3.La5 L:f3 4.h1L Ld1 5.Lb7 f3 6.Lb6 Le2#

zu 669:

A. Hildebrand

idee & form 2001



ser-h#3

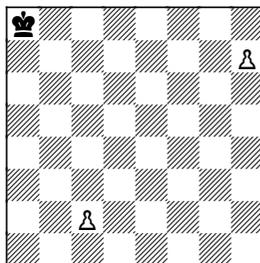
(8+6)

1.d:c1L 2.L:h6 3.Lf8 Dg5# 1.d1L 2.L:a4 3.Le8 De6#

zu 671:

A.H. Kniest

Frankfurter Notizen 174, 1965



ser=7

(2+1)

1.c4 5.c8S 6.h8D 7.Db2=

Nr. 666 (Zajic)

1.Kc5/Kc6/Ka4/Ka5? Sf2/g3/e:f4/Kd5!

1.Ka6! (2.Tb4#) Sf2/g3/e:f4/Kd5/K:f4 2.Sg3/Lf3/Te8/Td8/g3# (2 P)

„Typische Verführungen.“ (MP) und „Gute, spezifische Widerlegungen.“ (TL) 2.Sg3 ist übrigens Thema BII, sehr märchenspezifisch.

Nr. 667 (Glaß)

1.Le4 c2 2.Ke2 c1S+ 3.Kf1 K:g3 4.Lg2 h:g2+ 5.Kg1 Se2# (4 P)

Nur wenige Löser: „Feines Rangieren bis hin zum Ideal matt, ein Lehrstück.“ (GJ) „MWS ist der Zauberschlüssel für wahrhaft ökonomische Selbstmatts.“ (WW)

Nr. 668 (Wenda)

a) 1.Lb8 Db7+ 2.Ke8 G:b8(Lf8)#

b) 1.Dg5 Df3+ 2.Kg6 G:g3(Bg7)# (2 P)

„Höchst überraschende Doppelschachmatts, wobei sich die CIRCE-Bedingung mit den Grashüpfereffekten überaus harmonisch und effektiv verbindet.“ (HZ) „Analoges Spiel mit um 90° gedrehten Echomatts. Wenn ich nichts übersehen habe, kann man den sLh7 durch einen sB ersetzen.“ (AB) Was meint der Autor zu dieser Einsparungsmöglichkeit?

Nr. 669 (Hildebrand & Jonsson)

1.d2 2.d1L 3.L:a4 4.Le8 Se7#

1.d:e2 2.e1L 3.L:g34.Lb8 Sf6# (4 P)

„Unterverwandlungen führen zu gefälliger Mattduelvermeidung.“ (HZ) „Nett, gute Ökonomie.“ (MP) „Nicht neu, aber doch ansprechend.“ (-eb-) AB kam das ziemlich bekannt vor und er fand schließlich eine Vergleichsaufgabe vom Co-Autor.

Nr. 670 (Pitkänen)

1.Sd7 2.0-0-0 3.Kb8 4.Sb6 5.Ka7 6.Tc8+ D:c8= (4 P)

„Dies läuft ohne Aufregung ab. Ein Routinestück – etwas für Rochadesammler.“ (GJ) „Fesselung mit Rochade, einphasig etwas mager.“ (-eb-) „Doppelter Schachschutz durch den sS.“ (AB) „Reizender kleiner Fund.“ (PO)

Nr. 671 (Pitkänen)

1.d8S 2.Sf7 3.Se5 4.h8D 5.Dh1 6.De1= (4 P)

„S-Umwandlung zum Schachschutz.“ (AB) „Eine wunderbare Konstruktion mit schöner Ökonomie.“ (PH) „Bewirkt ein leichtes Gähnen.“ (HZ) „Diesen UW-Typ gibt es schon oft (vgl. obenstehenden Dreizüger).“ (-eb-) KF zu 670/71: „Zum Erholen.“

Nr. 672-679 (Vitale)

Zu diesem Special gab es ein gemischtes Echo: „Waren allesamt relativ leicht.“ (PH) „Ein lösezeitaufwendiges, doch lohnendes Special.“ (PO) „Die Vitale-Serie enthält durchaus nette Kleinigkeiten wie die 678, die 1. einen schönen Schlüssel und 2. einen interessanten Wartezug 3.Ka3 zeigt.“ (WW) „Ein 'Großes Dankeschön' an LV für diese ansprechende und kurzweilige Serie, aus der als Prachtstück die 678 noch herausragt!“ (GJ) „Diese Hilfsmatt-Inflation kann nicht gefallen. Außer 679 und 675 und evtl. 678 hätte ich alles zurückgeschickt.“ (KF)

Jeweils 4 P gab es für folgende Lösungen:

672: 1.Sf1+ Kf4 2.Se3 Ke5 3.Sd5 Kd6 4.Sb6 a:b6 5.Kb7 b:a7 6.Kc8 a8D#

„Lange Wege eines Springers auf freiem Feld eindeutig zu bekommen, ist nicht immer leicht und hier gut gelungen.“ (AB) „Verführung mit Matt auf a8.“ (MP) „Ohne den nötigen Block-Bg4 wäre es etwas für die Idealmatt-Sammlung, aber leider ...“ (KF)

673: 1.c4 Kg7 2.c3 Kf6 3.c2 Ke5 4.c1T Kd4 5.Tb1 Kc3 6.Ka1 Sd4 7.a2 Sc2#

„Hier klappt es mit Idealmatt, aber das Mattbild ist vorgegeben.“ (KF) „Ohne Qual der Wahl geht der König zu Tal, auf der Diagonale. Na klar bei Vitale.“ reimte HZ.

674: 1.Sf6 h3 2.Sg4 h:g4 3.h3 g5 4.h2 g6 5.h1T g:f7 6.Te1 f8D 7.Te4 Dd6#

„Bf4 trübt das Bild.“ (KF) „Lösung banale.“ (HZ) „Leider kein Mustermatt.“ (MP)

675: 1.Kf6 Sd2 2.Ke5 Kb1 3.Kd4 Kc1 4.Kc3 Kd1 5.Kb2 S:b3 6.Ka2 Kc2 7.La1 Sc1#

„Diagonal-Transfer der beiden sFiguren, während Weiß den roten Teppich ausrollt.“ (AB) „Eine interessante Zugfolge.“ (KF)

676: 1.Sc2 Kb3 2.Se3 f:e3 3.Kf6 e4 4.Kg5 e5 5.Kf4 e6 6.Ke3 e7 7.Kd2 e8D 8.Kc1 De1#

„Schon seit Reti wissen wir, daß im Schach Umwege oftmals genauso lang wie die direkten Wege sind!“ (GJ) „Weißer Excelsior, sK-Marsch, Mustermatt.“ (AB) „Nettes Ausweichmanöver.“ (HZ) „Bd6 ist ein Ärgernis.“ (KF)

677: 1.Sf2 Kg1 2.Sd3 Kf1 3.Sf4 g:f4 4.Kc7 f5 5.Kd6 f6 6.Ke5 f7 7.Kf4 f8D+ 8.Kg3 Df2#

„Da eine sUmwandlung zuviel Zeit kostet, bleibt nur das Mattfeld g3.“ (AB) „Nach der Aktivierung des wB läuft es wie geschmiert.“ (KF)

678: 1.Kh8 Kb2 2.a1T d3 3.Te1 Ka3 4.Te4 d:e4 5.b2 e5 6.b1T e6 7.Th1 e:f7 8.Th7 f8D#

„Wegen der subtilen ersten 3 Zugpaare für mich das beste der 8 Specials.“ (HZ) „Das anspruchsvollste der Stücke mit präziser vorausschauender Zugfolge.“ (PO)

679: 1.f5 Kh7 2.f4 Kg6 3.f3 Kf5 4.f2 Ke4 5.f1L Kf3 6.Le2+ Kg2 7.Lh5 Lf8 8.g4 L:e7#

„Bestes Stück der Serie.“ für KF „Schwarzer Excelsior mit L-Unterverwandlung und Ideal matt.“ (AB) „Fein, daß der wL erst im 7. Zug ziehen darf.“ (HZ)

Also doch für jeden Geschmack etwas dabei. Vielen Dank allen Teilnehmern für ihre Anmerkungen und Kommentare. Die Löserliste gibt es aus Platz- und Zeitgründen wieder im nächsten Heft.

Selbstmatt-Entscheid „HEUREKA!“ 1992/1993 Endgültiger Entscheid

Zum Selbstmatt-Entscheid im HEUREKA-Infomattturnier sind zwei Anmerkungen eingegangen, die Preisrichter Manfred Zucker dazu veranlassen, seinen Preisbericht wie folgt zu ändern:

„Im Selbstmatt-Preisbericht – veröffentlicht in harmonie, März 2001 – erhielt der Selbstmatt-Neunzüger U76 von Stefan Klebes den 2. Preis. Wie Problemfreund Hans Gruber (München) [und auch W. Neef, d. Red.] mitteilt, ist die Aufgabe bereits in acht Zügen nebenlösig durch 1.Sc4+ K:c5 2.D:e7+ Kd4 3.D:e5+ Kd3 4.Tc2 c5 5.Td2+ K:c4 6.Ka3 c6 7.Db8 Kc3 8.Db4+ a:b4 matt. Damit verliert die Aufgabe ihre Auszeichnung. Der 1.Preisträger U35 von Frank Richter (Trinwillershagen) wird damit zum alleinigen ‘Preis’.

Wie Problemfreund Frank Müller (Samerberg) nachweist, ist das 1.Lob von W.K. Piltshenko (U 112) kein Urdruck, sondern erschien bereits 1993 in ‘Na Smenu!’ und erhielt dort den 3. Preis. Die Aufgabe verliert somit ihre Auszeichnung. Das 2. Lob von Juri M. Gordian (U 17) wird damit zum alleinigen ‘Lob’.

Chemnitz, den 12. Juli 2001
Manfred Zucker, FIDE-Preisrichter“

Buchbesprechung

Das lang erwartete Wolfgang Pauly-Buch ist erschienen – vielen Dank an unsere rumänischen Problemfreunde für die immense Arbeit bei der Auswertung des originalen Pauly-Archivs. Einige Daten: 736 Seiten, Hardcover, Inhalt in Englisch, Deutsch und Rumänisch; 1357 Probleme von Pauly (darunter etliche Originale) sowie viele weitere Aufgaben (insg. ca. 1900 Probleme), Fotos, Artikel, Korrespondenzen, Pauly-Gedenktturnier usw. usf. – vieles davon zum ersten Mal überhaupt veröffentlicht.

Das Buch kostet 39.95 US\$/49.95 EURO zzgl. 3 US\$/3 EURO Versandkosten. Bestellungen durch Einsendung eines Schecks an Marian Stere, C.P. 44-74, 75.250 Bucuresti, Romania oder per direkter Überweisung an die Bank: B.C.R. - Suc. IZVOR; Bank address: Bd. Libertatii nr. 22, Bucuresti, Romania; Account: 2511.2-11530.2/USD; Account: 2511.2-11530.3/EUR; Account: 2511.2-11530.4/DEM; SWIFT: RNCBROBU; Zu Hd. Marian Stere.

Problemfreund M. Stere bittet auf alle Fälle um Benachrichtigung bei erfolgter Überweisung.

Bemerkungen und Berichtigungen

h-59: 493v (Shifrin, S. 226): Die Korrekturfassung hat dieselbe Nebenlösung wie die Urfassung: 1.f4 Lh3 2.Te8+ Lc8 3.Sf5 g5 4.Sh6 g:f4 5.Kh4 usw. (AB)

h-64: 634 (Jonsson & Wiehagen): Co-Autor RW schreibt als Antwort auf die Frage in der Lösungsbesprechung in h-66 auf S. 41: „Die Endfassung der 634 ist nun die folgende Stellung (s. Dia). Damit Meredith, Stellung noch lockerer und Brettumspannender, die sDualvermeidungen a) 1.Dg7+? und b) 1.De3+? scheitern nun einheitlich an Schach.“ HZ wird somit zum Co-Autor der 634 befördert.

h-65: S. 13 (Böttger & Stibbe): NL: 1..Sb6 Kf6 2.Te8 Kg7 3.Lc4 Kf6 4.Sd5+ Kg7 5.Sf4/Se3(Sb4) Kf6 6.Se2/Sc2 Kg7 7.Dg1+ Kf6 8.Sg8+ Kf5 9.Sd4+ Kf4 10.Dh2+ T:h2#; 3.Ld5 4.Sc4 5.Se3 6.Sc2 nebst weiteren Möglichkeiten und auch Dualen in der Autorlösung 1.Sb8 K~ 2.Sc6(+) Kg7 3.Tb,c,d8 Kf6 4.Te8 Kg7 5.Sb4 Kf6 6.Sc2 usw. Koch AB hat die Autoren bereits informiert, eine Korrektur ist wohl gelungen.

h-66: S. 30 (Nr.1 Studienkiste): Rainer Staudte teilt hierzu mit: „Die Stellung aus dem 1. Diagramm (ohne den ersten schwarzen Halbzug) wurde steingetreu gefunden von Henry Adamson, 339.The Chess Amateur 1915, Gewinn.“

Später gab es dasselbe noch einmal mit einem besseren Vorspiel:

1.h5 Ke6 2.h6 Kf6
3.Ke8! Kg6 4.h7 K:h7
5.K:f7

und das ist die gespielte Adamson-Stellung nach dem Schlüssel. Die Computersuche hat in diesem Endspiel also nichts neues entdeckt.“

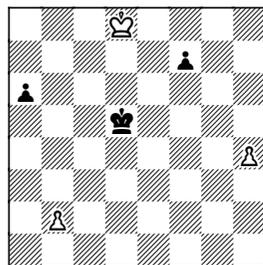
h-66: S. 35 (Mylliniemi): NL 1..Le7 S:e7
2.Tf7 S:g8 3.Tf6+ S:f6
4.c2 S:h5 5.c1S S:g3
6.Se2 S:e2 7.Sd4 S:d4
8.Sc6 S:c6= (-eb-)

h-66: Der Märchenschach-Preisbericht ist natürlich für **1999. 691:** Sh2 gehört nach **h3; 695:** Zwillingsbildung korrekt b) Gc3 → d3

Briefkasten: Heyl (h#3, Kh7-Kh5): keine Circe-Matts und je ein weißer Nachtwächter in der Schlußstellung sind zu große Hypotheken; **Löschl** (s#10, Kh5-Kf3): NL 1.La5 Kf2 2.Kg5 Kf3 3.h5 Kf2 4.Kh4 Kf3 5.Dd2 h6 6.De2,g2+ Kf4 7.Gg5+ h:g5# mit vielen Variationsmöglichkeiten; **Pitkänen** (#6, Ke1-Kf8): in harmonie gibt es keine Informalturniere für orthodoxe Aufgaben; **Zimmer** (h#3,h=3, Kh3-Kg5): Zugwiederholungen stören.

T. Gorgijew

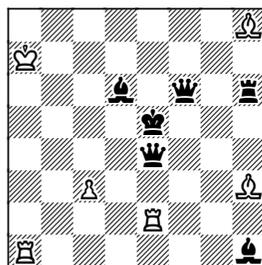
2. e.E., Turnier des Leningrader zentralen Schachklubs, 1936



+ (3+3)

C. Jonsson, R. Wiehagen & H. Zajic

h-64, Nr. 634v



h#2 b) Δ c3 → f2 (6+6)
a) 1.D:h8 Tf1 2.Te6 Tf5#
b) 1.D:e2 Ta4 2.Ld5 f4#